



STIFTUNG ZUGERISCHE ALTERSSIEDLUNGEN

04 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014



## INHALT

EDITORIAL	3
ERFOLGSRECHNUNG UND BILANZ	10
ALTERSHEIM WALDHEIM	12
ALTERSZENTRUM HERTI	14
BETAGTENZENTRUM NEUSTADT	16
REVISIONSBERICHT UND STATISTIK	18
ADRESSEN	20



Andreas Bossard  
Präsident des Stiftungsrats

## Übergänge

Ein Übergang hat etwas Verbindendes. Er kann uns von einem Flussufer zum anderen bringen, über eine Strasse führen, über die Geleise eines Bahnhofs oder gar – als Pass – von einem Tal ins nächste. Aber ein Übergang verbindet nicht nur, er hilft uns auch, schwierige Situationen zu bewältigen. Die Stiftung Zugerische Alterssiedlungen hat im vergangenen Jahr einen Übergang erlebt. Der gesamte frühere Stiftungsrat war auf den 30. Juni 2009 zurückgetreten und musste ersetzt werden. Zwischen dem früheren Stiftungsrat und dem Zuger Stadtrat hatte es erhebliche Spannungen gegeben, die letztlich zum Bruch führten. Streitpunkt waren die Liegenschaften der Stiftung, die weitgehend von der Stadt Zug finanziert worden waren, sich aber im Eigentum der Stiftung befanden. Die Stadt wollte die Eigentumsverhältnisse neu regeln, weil in Zukunft grosse Investitionen anstehen. So muss das Altersheim Waldheim vollständig saniert werden, und mittelfristig drängen sich auch im Alterszentrum Herti umfassende bauliche Anpassungen auf.

### **Dank an den früheren Stiftungsrat**

Der frühere Stiftungsrat unter Präsident Toni Gisler hat ausgezeichnete Arbeit geleistet. Der neue Stiftungsrat konnte eine intakte Organisation übernehmen. Die drei Heime – das Altersheim Waldheim, das Alterszentrum Herti und das Betagtenzentrum Neustadt – werden äusserst kompetent und mit viel menschlicher Anteilnahme geführt. Die Mitarbeitenden sind motiviert und begegnen den Bewohnerinnen und Bewohnern mit Respekt, Zuneigung und Verständnis. So erhalten die uns anvertrauten Menschen im Alter ein neues Zuhause, in dem sie sich wohl fühlen dürfen. Für diese Leistung dankt der neue Stiftungsrat seinen Vorgängerinnen und Vorgängern und insbesondere dem Präsidenten Toni Gisler ganz herzlich. Der Dank gilt aber auch jenen, die in unseren Heimen täglich mit viel Hingabe die alten Menschen betreuen.

## Neuer Stiftungsrat

Der neue Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Andreas Bossard, Präsident
- Hans Christen, Vizepräsident
- Margrit Aeschlimann
- Erhard Lanz
- Josef Ithen

Vizepräsident Hans Christen (Jg. 1950) gehört dem Zuger Stadtrat an. Als Stadtrats-Vizepräsident führt er das Finanzdepartement der Stadt Zug. Margrit Aeschlimann (Jg. 1956) ist dipl. Pflegefachfrau, dipl. Sozialarbeiterin und hat einen Diplomabschluss für Supervision des Instituts für Angewandte Psychologie in Zürich. Sie hat unter anderem während sechs Jahren das Alterszentrum Hochweid in Kilchberg ZH geleitet. Erhard Lanz (Jg. 1951), lic. iur. und Rechtsanwalt, ist seit 1989 Leiter des Personaldienstes der Stadt Zug und im Nebenamt Oberrichter am Obergericht des Kantons Zug. Josef «Tschusi» Ithen war von 2001 bis zum Sommer 2009 als Sozialvorsteher und stellvertretender Finanzvorsteher Mitglied des Gemeinderats von Unterägeri. Er hat sich während dieser Zeit intensiv mit der Finanzierung der Heimpflege befasst und war unter anderem Stiftungsratspräsident der Alterswohnsiedlung Stiftung St. Anna sowie Stiftungsrats-Vizepräsident der Stiftung Chlösterli. Als gelernter Landwirt bewirtschaftet er heute im nahen Aargau einen eigenen Bauernhof. Mein Name ist Andreas Bossard (Jg. 1951), ich war ursprünglich Lehrer. Als Zuger Stadtrat führe ich das Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit. Zu meinem Departement gehört unter anderem die Fachstelle Alter und Gesundheit, die für die Alterspflege der Stadt Zug verantwortlich ist.

## Die wichtigsten Aufgaben

Der neue Stiftungsrat hat bereits mehrere Sitzungen mit reich befrachteten Traktandenlisten hinter sich. Das Hauptziel ist und bleibt das Wohlbefinden und die Pflege unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Dazu braucht es vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stiftung. Eine grosse Herausforderung ist der Neubau Alterszentrum Frauensteinmatt. Dieser Neubau wird voraussichtlich ab Mai 2011 bezugsbereit sein und 86 alten Menschen Pflegeplätze anbieten. Zuerst werden die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Waldheim in der Frauensteinmatt einziehen. Das verlangt eine sorgfältige Planung; die «Züglete» muss umsichtig organisiert sein. Der Stiftungsrat hat mit diesen Aufgaben Maya Huber betraut, die Leiterin des Altersheims Waldheim. Nach dem Bezug der Frauensteinmatt stellt sich die Frage, was mit dem Waldheim geschehen soll. Das Gebäude muss dringend und umfassend saniert werden. Zuvor muss aber die künftige Nutzung klar sein. Der Zuger Stadtrat hat eine Projektgruppe eingesetzt, die verschiedene Nutzungsmöglichkeiten ausloten soll. Das Haus ist geeignet für eine einfache Betreuung von älteren Menschen, die noch keiner Pflege bedürfen – oder überhaupt für Menschen, die etwas Halt im Leben brauchen. Sobald das Konzept steht, kann die bauliche Planung an die Hand genommen werden. Mit der Sanierung soll begonnen werden, sobald die Kredite von den Stimmberechtigten bewilligt worden sind.

## Neue Geschäftsstelle

Der Stiftungsrat will eine Geschäftsstelle einrichten. Diese soll zum Bindeglied zwischen den Heimleitungen



## STIFTUNG ZUGERISCHE ALTERSSIEDLUNGEN

und dem Stiftungsrat werden und die Heimleitungen in administrativen, buchhalterischen und organisatorischen Fragen entlasten. Um den heutigen Anforderungen zu genügen, muss die Informatik erneuert werden. Nur so lassen sich die Integration der Patientendokumentation und die Pflegebedarfsermittlung nach System BESA sicherstellen. Zurzeit wird das Pflichtenheft erarbeitet; ab Frühling 2010 kann die neue Informatiklösung evaluiert werden.

### **Immobilien**

Die Immobilien der Stiftung werden seit Mitte 2009 durch die Abteilung Immobilien der Stadt Zug betreut. Diese durfte feststellen, dass die Hauswartdienste der drei Heime ausgezeichnete Arbeit leisten. Einzig die

Bewirtschaftungskonzepte müssen angepasst und einander angeglichen werden. Das sind jedoch lediglich organisatorische Massnahmen.

### **Dank und Ausblick**

Als neuer Präsident bin ich auf Unterstützung angewiesen. Diese erhalte ich in hohem Masse von allen, mit denen ich zusammenarbeite. Darum danke ich gerne den Heimleiterinnen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bei ihnen sind unsere alten Mitmenschen bestens aufgehoben. Ich danke aber auch meiner Kollegin und meinen Kollegen im Stiftungsrat für die sehr gute Zusammenarbeit. Ich bin guten Mutes für die Zukunft!



Auch ein Bewohner des Altersheims Waldheim: Kater «Balu».



Im Garten des Altersheims Waldheim.







STIFTUNG ZUGERISCHE ALTERSSIEDLUNGEN



Lese- und Diskussionsrunde im Alterszentrum Herti.







STIFTUNG ZUGERISCHE ALTERSSIEDLUNGEN



## Konsolidierte Erfolgsrechnung 1. Januar–31. Dezember

	2009	2008
<b>Betriebsertrag</b>		
Pensionstaxen	9 450 458.00	9 135 258.50
Pflegeleistungen	8 969 777.10	8 057 818.75
Erträge aus übrigen Leistungen	406 705.19	394 724.49
Miet- und Kapitalertrag	97 944.14	94 619.67
Erträge Cafeteria	121 712.83	123 635.20
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	69 838.13	62 925.78
Diverser Ertrag	268 726.10	282 460.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>19 385 161.49</b>	<b>18 151 442.39</b>
<b>Betriebsaufwand</b>		
Personalaufwand	14 167 273.99	13 221 876.44
Medizinischer Bedarf	220 015.64	195 817.20
Lebensmittelaufwand	1 007 597.52	992 702.01
Haushaltsaufwand	248 466.63	237 625.98
Unterhalt und Reparaturen	827 459.67	866 328.36
Aufwand für Anlagennutzung	1 054 347.70	1 148 459.87
Energie, Wasser, Entsorgung	475 519.64	403 909.63
Büro- und Verwaltungsaufwand	671 608.42	644 560.81
Übriger Sachaufwand	208 480.56	187 007.82
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>18 880 769.77</b>	<b>17 898 288.12</b>
<b>Betriebserfolg</b>	<b>504 391.72</b>	<b>253 154.27</b>
Ausserordentlicher Erfolg	-459 865.12	-136 044.45
<b>Erfolg</b>	<b>44 526.60</b>	<b>117 109.82</b>



Angeregtes Gespräch im Garten des Betagtenzentrums Neustadt.



## STIFTUNG ZUGERISCHE ALTERSSIEDLUNGEN

### Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember

<b>Aktiven</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
Liquide Mittel	2 398 555.08	1 508 975.10
Debitoren	1 338 135.25	1 236 252.25
Übrige Debitoren	549 863.10	376 372.70
Transitorische Aktiven	27 485.70	16 601.45
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>4 314 039.13</b>	<b>3 138 201.50</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Liegenschaften	49 765 966.69	49 561 291.94
– Wertberichtigungen/Beiträge Stadt/Kanton	–42 112 774.44	–41 118 624.24
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>7 653 192.25</b>	<b>8 442 667.70</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>11 967 231.38</b>	<b>11 580 869.20</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Lieferantenkreditoren	547 666.23	321 287.30
Übrige Kreditoren	474 134.55	663 502.90
Hypothekarschulden	8 000 000.00	8 000 000.00
Rückstellungen Unterhalt	1 670 000.00	1 356 000.00
Transitorische Passiven	66 250.00	75 425.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>10 758 050.78</b>	<b>10 416 215.20</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Stiftungskapital	100 000.00	100 000.00
Gesetzliche Reserven	50 000.00	50 000.00
Gewinnvortrag	1 014 654.00	897 544.18
Erfolg	44 526.60	117 109.82
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>1 209 180.60</b>	<b>1 164 654.00</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>11 967 231.38</b>	<b>11 580 869.20</b>







## Wir schaffen den Umbruch!

Diesen Leitgedanken haben wir über die Jahresziele 2009 gesetzt. Dabei haben wir vor allem an den kulturellen Umbruch im Haus gedacht. Ein jahrelanger Entwicklungsprozess hat die Kultur im Waldheim geprägt. Bewährte und beliebte Strukturen mussten aufgelöst und Neues musste geschaffen werden. Veränderungen erfordern von allen Beteiligten Offenheit, Flexibilität und die Bereitschaft, Altes loszulassen und auf die Kraft der Erneuerung zu vertrauen. Diese Prozesse müssen bei laufendem Betrieb und in einem ständig wechselnden Kontext bewältigt werden.

### **Stärkung der Feedback-Kultur**

Eine offene und konstruktive Gesprächskultur kann

die Veränderungsprozesse massgeblich unterstützen. Sie ist denn auch ein wesentliches Element unserer Betriebskultur. Im eigenen Arbeitsfeld und im Kontakt mit anderen Bereichen sind wir immer wieder gefordert, Feedbacks zu geben und anzunehmen. An den Schnittstellen der Zusammenarbeit ist ein konstruktiver Dialog eine zentrale Voraussetzung für einen störungsarmen Betriebsablauf. Um die Feedback-Kultur zu stärken, haben wir unserem Personal eine innerbetriebliche, interdisziplinäre Weiterbildung zum Thema «Feedback» angeboten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich in einem begleiteten Prozess ihrer Wirkung auf andere Personen bewusst werden. Das Erproben von Feedback-Situationen war ein spannender Lernprozess. Im Reflektieren des Gesprächsverhaltens konnten Ideen für konkrete



# ALTERSHEIM WALDHEIM

Veränderungen entwickelt werden. Unterschiedlichkeit wurde nicht mehr als Problem, sondern als ein wichtiges Potenzial wahrgenommen. Im Kleinen konnte so erlebt werden, dass eine konstruktive Zusammenarbeit das Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner fördert und stärkt.

## «Balus» Kommunikationskultur

Unser Hauskater «Balu» hat eine ganz besondere Kommunikationskultur: Er ist ein ausgezeichnete Zuhörer. Keine Geschichte langweilt ihn. Er zeigt uns mit aller Deutlichkeit, dass er gestreichelt werden will, und faucht, wenn er seine Ruhe braucht. An Konzerten hat er seinen Stammplatz, den ihm niemand streitig macht. Mit «Balu» können Beschützerinstinkte vorzüglich ausgelebt werden. Es stört ihn gar nicht, wenn er «bemuttert» oder «bevatert» wird. Im Gegenteil: Er besucht Auserwählte im Zimmer und bleibt über Nacht, wenn er seinen Wunschplatz findet. Alle lieben ihn! Wie er das macht, bleibt wohl sein Geheimnis ...

## Danke, Merci, Grazie!

Gemeinsam konnten wir 2009 die hochgesteckten Ziele erreichen und die Veränderungen bewältigen. Ich möchte mich für den überdurchschnittlichen Einsatz herzlich bedanken. Ein ganz besonderer Dank gilt unseren freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns und unseren Klienten immer wieder Zeit schenken!

Maya Huber-Schöpfer, Heimleiterin

Erfolgsrechnung 1. Jan.–31. Dez.	2009	2008
<b>Betriebsertrag</b>		
Pensionsteuern	2 439 590.00	2 338 486.50
Pflegeleistungen	2 875 624.25	2 601 347.15
Erträge aus übrigen Leistungen	71 526.85	68 189.22
Miet- und Kapitalertrag	4 541.32	4 074.54
Erträge Cafeteria	19 670.76	20 568.08
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	29 000.80	28 909.31
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>5 439 953.98</b>	<b>5 061 574.80</b>
<b>Betriebsaufwand</b>		
Personalaufwand	4 228 699.73	3 925 270.77
Medizinischer Bedarf	80 293.80	76 136.65
Lebensmittelaufwand	273 893.85	265 950.88
Haushaltsaufwand	62 853.56	75 150.33
Unterhalt und Reparaturen	159 674.15	132 429.85
Aufwand für Anlagennutzung	231 475.30	189 599.28
Energie, Wasser, Entsorgung	135 244.32	122 755.75
Büro- und Verwaltungsaufwand	108 703.43	145 699.75
Beitrag an die Stiftung	60 957.00	60 147.00
Übriger Sachaufwand	51 986.68	44 315.05
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>5 393 781.82</b>	<b>5 037 455.31</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>46 172.16</b>	<b>24 119.49</b>
Ausserordentlicher Erfolg	-7 306.55	-12 799.40
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>38 865.61</b>	<b>11 320.09</b>

Bilanz per 31. Dez.	2009	2008
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Liquide Mittel	136 009.64	93 793.38
Debitoren	398 495.90	364 273.55
Übrige Debitoren	121 824.15	98 889.45
Transitorische Aktiven	98.00	696.00
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>656 427.69</b>	<b>557 652.38</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Sanierungen	1 022 898.10	1 022 898.10
- Wertberichtigungen	-1 022 898.10	-922 898.10
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>0.00</b>	<b>100 000.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>656 427.69</b>	<b>657 652.38</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Lieferantenkreditoren	121 374.65	72 017.75
Übrige Kreditoren	57 268.95	160 715.00
Interco	82 868.60	68 644.75
Darlehen Interco	200 000.00	200 000.00
Transitorische Passiven	20 000.00	20 225.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>481 512.20</b>	<b>521 602.50</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Gewinnvortrag	136 049.88	124 729.79
Erfolg	38 865.61	11 320.09
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>174 915.49</b>	<b>136 049.88</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>656 427.69</b>	<b>657 652.38</b>



## Eine Brücke der Begegnung

Im Alterszentrum Herti gestalten wir einen offenen Lebens- und Begegnungsraum für Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Angehörige, Besucherinnen und Besucher und Menschen aus dem Quartier. Als Auftakt zum 25-jährigen Jubiläum begegneten sich im Frühjahr 2009 Bewohnerinnen und Bewohner, Kinder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während eines Nachmittags bei einem Fotoevent. Die Fotos wurden als Postkarten verschenkt und zu Gunsten des Bewohnerfonds verkauft. Am Begegnungs-Apéro vom 2. April 2009 trafen sich Menschen aus dem Quartier mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu einem ungezwungenen Schwatz bei einem Glas Wein und Drehorgelmusik.

Der Bewohnerausflug an den Hallwilersee, der Ausflug mit den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Beromünster und Schenkon ins Kollerhuus sowie der Personalausflug ins Emmental, wo selber Käse hergestellt wurde, waren nicht nur wettermässig ein voller Erfolg. An diversen Unterhaltungsnachmittagen wurden die Bewohnerinnen und Bewohner mit Konzerten, Musik und Gesang von Kindern und vom Hauschor verwöhnt. Organisiert wurden ausserdem Jassnachmittage und Informationsanlässe – zum Beispiel über die Handybedienung. Den Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildete zweifellos das Jahresfest vom 13. September 2009. Die Jodlermesse, die breit gefächerte Unterhaltung für alle Generationen und die verschiedenen Verpflegungsmöglichkeiten wurden sehr geschätzt.





# ALTERSZENTRUM HERTI

Kontakte sind eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden. Die zentrale Lage des Hauses und die Nähe zum Einkaufszentrum lassen es zu, dass viele Bewohnerinnen und Bewohner selbstständig Spaziergänge unternehmen und Einkäufe erledigen können. Bei zunehmender Pflegebedürftigkeit können solche Ausflüge indessen oft nicht mehr eigenständig durchgeführt werden. Einen Teil der dann notwendigen Betreuungsarbeit übernehmen freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Andere Helferinnen und Helfer verwöhnen uns in der Cafeteria mit Speis und Trank.

## Abschied

Nach sieben Jahren als Heimleiterin hat Monika Lustenberger Matter das Alterszentrum Herti auf Ende September 2009 verlassen. Sie hat das Haus mit viel Fachkompetenz, Engagement und Herzblut reorganisiert und neue Strukturen aufgebaut. Für die wertvolle Zusammenarbeit danke ich Monika Lustenberger Matter im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute, Glück, Zufriedenheit und viel Erfolg.

## Dank

Für die kompetente, zuverlässige Arbeit und für die im Alterszentrum Herti herrschende positive Stimmung bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein besonderes Dankeschön geht an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer, die unseren Bewohnerinnen und Bewohnern täglich Zeit schenken.

Verena Bussmann-Stadelmann, Heimleiterin

Erfolgsrechnung 1. Jan.–31. Dez.	2009	2008
<b>Betriebsertrag</b>		
Pensionstaxen	3 525 149.00	3 413 912.00
Pflegeleistungen	2 736 593.00	2 315 469.85
Erträge aus übrigen Leistungen	241 528.79	243 805.26
Miet- und Kapitalertrag	57 972.16	46 397.22
Erträge Cafeteria	8 260.03	12 683.32
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	12 821.61	10 649.93
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>6 582 324.59</b>	<b>6 042 917.58</b>
<b>Betriebsaufwand</b>		
Personalaufwand	4 634 427.15	4 240 317.12
Medizinischer Bedarf	74 523.49	57 508.05
Lebensmittelaufwand	375 207.19	373 926.65
Haushaltsaufwand	82 291.12	76 744.53
Unterhalt und Reparaturen	338 997.22	375 244.80
Aufwand für Anlagennutzung	285 394.60	411 438.86
Energie, Wasser, Entsorgung	178 120.57	148 028.35
Büro- und Verwaltungsaufwand	197 748.56	194 105.43
Beitrag an die Stiftung	88 398.00	88 566.00
Übriger Sachaufwand	75 034.29	64 793.01
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>6 330 142.19</b>	<b>6 030 672.80</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>252 182.40</b>	<b>12 244.78</b>
Ausserordentlicher Erfolg	-251 003.22	1 423.30
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1 179.18</b>	<b>13 668.08</b>

Bilanz per 31. Dez.	2009	2008
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Liquide Mittel	177 075.24	183 384.22
Debitoren	455 672.85	408 646.40
Übrige Debitoren	207 207.65	109 233.40
Transitorische Aktiven	22 594.60	11 011.90
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>862 550.34</b>	<b>712 275.92</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Liegenschaft/Sanierungen	21 090 680.69	20 871 530.49
– Wertberichtigungen/Beiträge Stadt/Kanton	-20 590 680.69	-20 121 530.49
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>500 000.00</b>	<b>750 000.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 362 550.34</b>	<b>1 462 275.92</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Lieferantenkreditoren	282 675.72	148 519.55
Übrige Kreditoren	34 898.00	76 808.85
Interco	124 764.51	120 964.59
Darlehen Interco	0.00	350 000.00
Rückstellungen Unterhalt	810 000.00	648 000.00
Transitorische Passiven	26 250.00	35 200.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 278 588.23</b>	<b>1 379 492.99</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Gewinnvortrag	82 782.93	69 114.85
Erfolg	1 179.18	13 668.08
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>83 962.11</b>	<b>82 782.93</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 362 550.34</b>	<b>1 462 275.92</b>



## «Kleinstaat – Neustadt»

Das Motto «Kleinstaat – Neustadt» hat uns intensiv durch das Jahr begleitet. Im Betagtenzentrum Neustadt arbeiten 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 16 Nationen. Die Zusammenarbeit gestaltet sich dadurch einerseits faszinierend und bereichernd, gleichzeitig bleibt die optimale Erfüllung des Arbeitsauftrags anspruchsvoll und herausfordernd.

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Dem multikulturellen Aspekt haben wir in allen unseren Arbeitsteams besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Verschiedene interne Fortbildungen liessen Verbindendes deutlich werden. Das gemeinsame Miteinander der unterschiedlichen Mentalitäten zur

Erfüllung des Arbeitsauftrags und das Erreichen der gesetzten Ziele wurden gestärkt. Ein ganz besonderes Highlight waren die einzelnen intensiven, von einer versierten Fachfrau geleiteten Outdoor-Teamtage. Dabei wurde deutlich, dass wir als Arbeitsteam nur gemeinsam stark sein können. Die Teamtage des Pflegedienstes und der Küchencrew waren nur dank der tatkräftigen Unterstützung des Zivilschutzes des Kantons Zug möglich. Die Zusammenarbeit mit dieser Organisation gestaltete sich im Vorfeld und während des Einsatzes im Betagtenzentrum Neustadt unkompliziert, zielorientiert und sehr engagiert.

### **Bewohnerinnen und Bewohner**

Viel Abwechslung konnten unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit Konzerten der Musikschule Zug,



# BETAGTENZENTRUM NEUSTADT

Ausflügen mit dem Dessertschiff, musikalischer Unterhaltung in der Cafeteria, Besuchen von Schulklassen und Interviews («Wie war das früher?») usw. erleben. Die Aktivierung wurde neu strukturiert und kann dadurch viel differenzierter angeboten werden. Mit besonders grossem Interesse werden das Gedächtnistraining und die Kochgruppen besucht. Mit viel Engagement haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner ihre unterschiedlichsten Fähigkeiten in die Gestaltung unseres grossen Adventsfensters eingebracht.

## Dank

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich ganz herzlich für das spürbare Engagement, das Mittragen und das Mitdenken im vergangenen Jahr. Die freiwilligen Helferinnen bringen mit ihrem grossen Einsatz die «Aussenwelt» zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern – dafür möchte ich allen meinen ganz grossen Dank aussprechen. Für die verbindliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit danke ich dem Stiftungsrat und der Fachstelle Alter.

Margrit Berg, Heimleitung

Erfolgsrechnung 1. Jan.–31. Dez.	2009	2008
<b>Betriebsertrag</b>		
Pensionstaxen	3 485 719.00	3 382 860.00
Pflegeleistungen	3 357 559.85	3 141 001.75
Erträge aus übrigen Leistungen	93 649.55	82 730.01
Miet- und Kapitalertrag	77 143.86	56 162.01
Erträge Cafeteria	93 782.04	90 383.80
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	28 015.72	23 366.54
Diverser Ertrag	268 726.10	282 460.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>7 404 596.12</b>	<b>7 058 964.11</b>
<b>Betriebsaufwand</b>		
Personalaufwand	5 301 549.26	5 053 345.85
Medizinischer Bedarf	65 198.35	62 172.50
Lebensmittelaufwand	358 496.48	352 824.48
Haushaltsaufwand	103 321.95	85 731.12
Unterhalt und Reparaturen	328 788.30	358 653.71
Aufwand für Anlagennutzung	559 969.55	560 305.52
Energie, Wasser, Entsorgung	162 154.75	133 125.53
Büro- und Verwaltungsaufwand	150 559.78	160 269.68
Beitrag an die Stiftung	83 643.00	84 027.00
Übriger Sachaufwand	80 653.59	77 093.76
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>7 194 335.01</b>	<b>6 927 549.15</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>210 261.11</b>	<b>131 414.96</b>
Ausserordentlicher Erfolg	-201 555.35	-124 668.35
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>8 705.76</b>	<b>6 746.61</b>
<b>Bilanz per 31. Dez.</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Liquide Mittel	158 622.55	69 576.29
Darlehen Interco	1 550 000.00	1 150 000.00
Debitoren	483 966.50	463 332.30
Übrige Debitoren	219 811.50	153 099.50
Transitorische Aktiven	4 793.10	4 893.55
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2 417 193.65</b>	<b>1 840 901.64</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Liegenschaft	27 652 387.90	27 666 863.35
– Wertberichtigungen/Beiträge Stadt/Kanton	-20 499 195.65	-20 074 195.65
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>7 153 192.25</b>	<b>7 592 667.70</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>9 570 385.90</b>	<b>9 433 569.34</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Lieferantenkreditoren	132 688.86	99 304.85
Übrige Kreditoren	370 394.40	422 259.20
Interco	62 045.84	67 454.25
Hypothekarschulden	8 000 000.00	8 000 000.00
Rückstellungen Unterhalt	860 000.00	708 000.00
Transitorische Passiven	20 000.00	20 000.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>9 445 129.10</b>	<b>9 317 018.30</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Gewinnvortrag	116 551.04	109 804.43
Erfolg	8 705.76	6 746.61
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>125 256.80</b>	<b>116 551.04</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>9 570 385.90</b>	<b>9 433 569.34</b>



# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## an den Stiftungsrat der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen, Zug

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende konsolidierte Jahresrechnung der **Stiftung Zugerische Alterssiedlungen**, bestehend aus konsolidierter Bilanz, konsolidierter Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Zudem prüften wir die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen, Alterszentrum Herti, Altersheim Waldheim und Betagtenzentrum Neustadt, welche Bestandteile der konsolidierten Jahresrechnung sind.

### Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen

Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach

## STATISTIK

Zugerische Alterssiedlungen	Waldheim	Herti	Neustadt
Pensionstage 2008	20 049	29 522	28 009
Pensionstage 2009	20 319	29 466	27 881
Pflegetage 2008	18 588	23 274	24 574
Pflegetage 2009	19 332	25 033	24 921
Total Besa-Punkte pro Jahr 2008	681 506	559 732	784 740
Total Besa-Punkte pro Jahr 2009	718 633	648 670	798 716
Eintritte pro Jahr 2009	18	20	13
Austritte pro Jahr 2009	15	19	13
Durchschnittsalter bei Eintritt	81	85	81
Durchschnittsalter total 2009	86	88	85
Durchschnittsalter Männer	87	86	82
Durchschnittsalter Frauen	85	88	86
Anzahl Männer	16	21	26
Anzahl Frauen	40	60	50

diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene

Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsetzungsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 19. Februar 2010

### **Buchhaltungs- und Revisions-AG**

#### **Michael Annen**

Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

#### **Markus Iten**

Zugelassener Revisionsexperte



**Stiftung Zugerische Alterssiedlungen**

Baarerstrasse 110a  
6302 Zug  
Telefon 041 769 77 46  
Fax 041 769 77 47  
E-Mail [gs@altersheimezug.ch](mailto:gs@altersheimezug.ch)  
[www.altersheimezug.ch](http://www.altersheimezug.ch)

**Koordinationsstelle**

Fachstelle Alter und Gesundheit  
Zeughausgasse 9  
Postfach 1258  
6301 Zug  
Telefon 041 728 23 87  
E-Mail [alterundgesundheit@zug.zg.ch](mailto:alterundgesundheit@zug.zg.ch)

**Altersheim Waldheim**

Waldheimerstrasse 39  
6300 Zug  
Telefon 041 711 40 06  
Fax 041 711 40 74  
E-Mail [waldheim@altersheimezug.ch](mailto:waldheim@altersheimezug.ch)

**Alterszentrum Herti**

Hertizentrum 7  
6303 Zug  
Telefon 041 729 64 64  
Fax 041 729 64 00  
E-Mail [herti@altersheimezug.ch](mailto:herti@altersheimezug.ch)

**Betagtenzentrum Neustadt**

Bundesstrasse 4  
6300 Zug  
Telefon 041 725 38 00  
Fax 041 725 38 09  
E-Mail [neustadt@altersheimezug.ch](mailto:neustadt@altersheimezug.ch)